

# Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für das

Elbsandsteingebirge

Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau, des Hauptzollamts Bad Schandau und des Finanzamts Sebnitz. Heimatausgabe für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Otrau und Postelwitz und die Landgemeinden Altendorf, Gohdorf mit Koblühle, Kleingiebel, Krippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Porsdorf, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtisdorf, Schmilka, Schöna, Waltersdorf.

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Dieke, Jnh. Walter Dieke, Bad Schandau, Zankenstr. 134. Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Gewerbetreibend Bad Schandau 620. Geschäftszeit: wochentags 8—18 Uhr.



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1,85 RM. (einschl. Botengeld), für Selbstabholer monatlich 1,65 RM., durch die Post 2,00 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf., mit illustrierter 15 Rpf. Nichterscheinen einzelner Nummern und Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezüge nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Rpf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort: Bad Schandau.

**Ständige Wochenbeilagen:** „Unterhaltung u. Wissen“ — „Das Unterhaltungsblatt“ — „Das Leben im Bild“  
„Zum Wochenende“ — Illustrierte Sonntagsbeilage:

Nr. 88

Bad Schandau, Sonnabend, den 15. April 1939

83. Jahrgang

## Göring in Rom

Empfang durch Mussolini — Jubelnde Begrüßung

Generalfeldmarschall Göring ist, von Tripolis kommend, das er Mittwoch nachmittag verlassen hatte, in Rom eingetroffen, wo ihm in dem festlich mit den italienischen und deutschen Farben geschmückten Bahnhof vom italienischen Regierungschef Mussolini und den ihn begleitenden Ministern und Staatssekretären der Wehrmacht ein überaus herzlicher Empfang zuteil wurde. Mussolini bewillkommnete den Generalfeldmarschall auf das herzlichste und schritt mit ihm unter den Klängen der deutschen Nationalhymnen eine Ehrenkompanie der Fliegertruppe ab, die mit Musik und Fahnen angetreten war.

Auf dem festlich geschmückten und illuminierten Bahnhofsvorplatz wurde der Generalfeldmarschall mit seiner Begleitung von einer nach Zehntausenden zählenden Menge, darunter vielen Mitgliedern der deutschen Kolonie und zahlreichen deutschen Touristen begrüßt. Auf der Fahrt nach Villa Madama wurde ihm von der spalterbildenden römischen Bevölkerung mit jubelnden Ovationen auf den Führer und das nationalsozialistische Deutschland gesalbt.

### Herzlicher Empfang auch in Neapel

Generalfeldmarschall Göring war auch bei der Ankunft in Neapel ein überaus herzlicher Empfang zuteil geworden. Bei der Einfahrt in den Hafen von Neapel paradierten die dort liegenden Kriegsschiffe. Am Kai wurde der Generalfeldmarschall von den Spitzen der Partei, der Behörden und der Wehrmacht sowie vom deutschen Generalkonsul und dem Ortsgruppenleiter begrüßt und bei der Abfahrt des Sonderzuges am Bahnhof nach einer Fahrt durch die Stadt verabschiedet.

Die römische Presse entbietet dem deutschen Gast den herzlichsten Gruß der befreundeten italienischen Nation und bringt die Sympathie zum Ausdruck, die das italienische Volk für den Generalfeldmarschall empfindet. In dem Blatt „Giornale d'Italia“ heißt es, daß Italien in dem Generalfeldmarschall vor allem den Vertreter des neuen Deutschlands begrüßt, das mit Italien durch jene Achse verbunden sei, die das entscheidende Problem des 20. Jahrhunderts, das der Ausbehnung der beiden Völker, lösen werde. Weiterhin betont das Blatt, daß Generalfeldmarschall Göring sich auch menschlich in Italien größter Beliebtheit erfreue, und daß er als Beispiel deutscher soldatischer Tugenden und als einer der Schöpfer der neuen deutschen Wehrkraft gewürdigt werde. Auch die „Tribuna“ unterstreicht die Volkstümlichkeit, die Göring in Italien genießt, und würdigt seine Tatkraft beim Aufbau des Vierjahresplanes und der deutschen Luftflotte. Das Arbeiterblatt „Lavoro Fascista“ schreibt, die Italiener sähen in Göring den höchsten Vertreter des Willens des Führers und den lebendigsten Ausdruck der Freundschaft beider Nationen.

### Aus dem Südoften heimgekehrt

Dr. Goebbels wieder in der Reichshauptstadt.

Reichsminister Dr. Goebbels ist am Freitagabend von seiner Südosteuropareise wieder nach Berlin zurückgekehrt. Die Rückreise erfolgte von Istanbul aus und wurde in Belgrad unterbrochen. In der jugoslawischen Hauptstadt wurde Dr. Goebbels von Außenminister Cincar-Markowitsch und anderen führenden Persönlichkeiten empfangen. Nach einer Fahrt durch Belgrad mit dem Außenminister trat Reichsminister Dr. Goebbels die Heimreise an.

### Spanienreise deutscher Kriegsschiffe

Wiederaufnahme einer alten Tradition.

Am 18. April wird ein Flottenverband in Stärke von zwei Panzerschiffen, zwei Kreuzern, zwei Fernschiffen und drei U-Bootsflottillen mit den dazugehörigen Begleit- und Troßschiffen zu einer etwa einmonatigen Auslandsausbildungsreise aus den Heimathäfen auslaufen.

Während der Reise werden Häfen in Spanien, Portugal und Spanisch-Marokko sowie Tanger angelaufen werden. Mit dieser Frühjahrsreise in die spanischen Gewässer wird eine alte, durch den spanischen Bürgerkrieg unterbrochene Tradition der deutschen Kriegsmarine wiederaufgenommen.

### Die Parade des Spanien-Sieges

200 000 Mann paradierten vor Franco.

Eine große Truppenparade in Madrid, die voraussichtlich am 15. Mai stattfinden wird, soll den äußeren Abschluß des spanischen Freiheitskampfes veranschaulichen und wird die größte militärische Schau darstellen, die Spanien je erlebte.

Nähezu alle am Kriege beteiligten Streitkräfte werden an der Parade teilnehmen. An 200 000 Mann, voran verbiente Generale, werden an dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht und Staatschef Generalissimo Franco unter ihren kriegreichen Regimentsfahnen vorbeiziehen.

Eine besondere Stellung werden die ausländischen Freiwilligen einnehmen, die gleichfalls in geschlossenen Formationen teilnehmen werden, um die unzertrennliche

Waffenbrüderschaft Spaniens mit jenen Angehörigen der befreundeten Nationen zum Ausdruck zu bringen, die dazu beitragen, den Kommunismus aus Spanien zu vertreiben.

Der Zeitpunkt der Parade ist noch unbestimmt. Anscheinend ist der ursprünglich in Aussicht genommene Termin, der 2. Mai, fallengelassen worden, um Zeit für umfangreiche Vorbereitungen in der Hauptstadt zu gewinnen, die sich langsam von den furchtbaren Schäden des roten Terrors erholt. Madrider Kreise rechnen damit, daß die Parade am 15. Mai, dem Festtag des Heiligen Isidro, des Schutzpatrons von Madrid, stattfinden wird, der von jeher als der traditionelle Feiertag der Hauptstadt galt. Politische Kreise nehmen an, daß die Parade mit bedeutungsvollen Erklärungen über die zukünftige Politik des geeinten freien Spaniens zusammenfällt.

## Proteststurm gegen Roosevelt

Kriegstreiber müssen unter Anklage gestellt werden!

Das Treiben der Kriegshetzer in den Vereinigten Staaten, die sich geradezu der Schirmherrschaft des Präsidenten Roosevelt erfreuen, hat jetzt einen Aufklärungszug ausgedient, in dem mit den Hetzern aller Schattierungen scharf ins Gericht gegangen wird. Roosevelts Außenpolitik wird in dieser Aufklärungssagitation als „Kriegsprogramm der Intervention in Europa“ gebrandmarkt. Es hagelt Briefe und Entschuldigungen, in denen der Empörung darüber Ausdruck gegeben wird, daß durch das Kriegsgeschrei die Fehlschläge der innen- und der wirtschaftspolitischen Maßnahmen Roosevelts vertuscht werden sollen. Besonders deutliche Worte fand der bekannte Jurist Dubs Field Malone in einer Ansprache in der Südkalifornischen Universität in Los Angeles. Malone erhob die Forderung, Roosevelt mit dem Ziel der Amtsenthebung unter Anklage zu stellen, falls er auf einer Außenpolitik beharre, die Amerika in Kriegsgefahr bringe.

Im einzelnen führte Malone noch aus, das amerikanische Volk habe Roosevelt bei vielen Gelegenheiten bedeutet, daß es keine wirtschaftlichen oder sonstigen Bündnisse mit Europa wünsche und daß es nicht an einem europäischen Krieg teilnehmen werde. „Wir glaubten feinerzeit“, so rief Malone aus, „daß der Weltkrieg alle Krieg beenden würde.“

### Nichttrahler aus dem britischen Außenamt

Wir kennen aber jetzt die Habgier des Verfaßter Vertrages und den Versuch Englands und Frankreichs, das deutsche Volk zu vergeblichen! Und doch, wenn wir die heutigen Erklärungen des Präsidenten Roosevelt und seines Staatssekretärs Welles hören, deren Ansichten anscheinend durch Nichttrahler aus dem britischen Außenamt distilliert werden, möchte man glauben, daß wir nichts aus der geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Zerstörung des letzten Weltkrieges gelernt haben!

### Auffüllung der britischen Kriegskasse

Nach der „New York Times“ hat eine Regierungskonferenz in Washington sich mit einem von dem jüdischen Bankier Wassermann entworfenen Plan beschäftigt, der unter Umgehung des Johnson-Gesetzes, das amerikanische Anleihen an Kriegsschuldner verbietet, die Kriegskassen Englands und Frankreichs aus Mitteln der Bundesregierung der Vereinigten Staaten um mehrere Milliarden Dollar verstärken soll.

Unter dem Vorwand, den amerikanischen Effektenmarkt im Kriegsfalle zu stabilisieren und vor Erschütterungen und Schwankungen zu bewahren, sollen mit Hilfe der Wiederaufbaugesellschaft und Bundeskommission für Wertpapier- und Börsenkontrolle sämtliche britische und französischen Anlagen auf dem amerikanischen Effektenmarkt aufgelauft werden. Die Höhe dieser Anlagen wird auf 2 bis 4 Milliarden Dollar geschätzt.

Die Enthüllung dieser sauberen Pläne hat im ganzen Lande größtes Aufsehen erregt.

### Borah: Die Demokratien sind vertragsbrüchig

In einem Brief an die Studentengruppe in Northfield (Minnesota) warnte auch Senator Borah erneut vor den Verführern, Amerika in einen überseeischen Krieg zu verwickeln, weil die sogenannten europäischen Demokratien, die schon nach dem Weltkrieg die einzigen Kriegsgewinnler waren, auch heute wieder nur niederträchtige imperialistische Ziele verfolgten.

In Versailles hätten diese Demokratien Europas nicht einen Friedensvertrag, sondern einen Beutevertrag unterschrieben, den im Interesse des Friedens zu ändern sie sich zwanzig Jahre weigerten. Alle diese Demokratien seien Vertragsverleher, sie mißachteten die fundamentalen Rechtsgrundsätze und verfolgten Methoden, die unermesslich zum Krieg führen. Diese Demokratien ersuchten jetzt die Vereinigten Staaten, Kanada und andere Nationen um Hilfe, um sich aus selbstverschuldeten Verstrickungen zu befreien.

### Expreserielle Note Roosevelts

Enthüllungen über die Vorgeschichte der neuen Einreisepolitik.

In einem größeren aufsehenerregenden Artikel der dem Weißen Hause nahestehenden deutschfeindlichen Journalisten Pearson und Allens wird zum erstenmal die direkte Einmischung des Präsidenten der USA, Roosevelt, in die englische Politik offen zugegeben. Diese als Schrittmacher der jüdischen Hochfinanz berüchtigten Brunnenvergifter prahlen damit, daß der Vater der Einreisepolitik nicht Chamberlain, sondern Roosevelt sei. Präsident Roosevelt habe, so teilen die beiden mit, im März, als die Anzeichen für eine sachliche englische Einstellung zu den deutschen Ansprüchen sich mehrien, an den englischen Ministerpräsidenten Chamberlain ein Ultimatum gesandt. In dieser Note wurde London aufgefordert, sofort eine aggressive Front gegen Deutschland aufzurichten, andernfalls müsse Großbritannien auf jede weitere Hilfe Amerikas verzichten.

Uebrigens habe Roosevelt bereits am Tage nach der Münchener Konferenz den amerikanischen Botschafter Kennedy zu Chamberlain geschickt und der Befriedungspolitik des Ministerpräsidenten ein „Gut!“ entgegengerufen. Von diesem Zeitpunkt ab sei der Druck auf Chamberlain ständig verstärkt und die ganze Politik der USA auf dieses Ziel eingestellt worden.

Weiter wird in dem hochinteressanten Artikel enthüllt, daß alle Provokationen in der amerikanischen Öffentlichkeit von Washington vorher sorgfältig abgewogen worden seien, wie z. B. die Rückziehung des Berliner U.S.A.-Botschaftlers Wilson, die unflätige Rede des Innenministers Joles, die provozierende Jahresbotschaft des Präsidenten, die Aufrüstungsaktion für die Luftwaffe und deren Verbindungen zur Entente, der lächerliche Protest des Staatssekretärs Welles gegen das Protektorat von Böhmen und Mähren und so weiter. Zur größten Enttäuschung Roosevelts hätten die Engländer jedoch ihre Handelsbeziehungen mit Deutschland fortgesetzt und sogar Entsendung einer inoffiziellen Wirtschaftsdelegation in das westdeutsche Industriegebiet vorbereitet. Roosevelt habe darin eine „hinterlistige Unterstützung des Dritten Reiches“ gesehen. Das Fortschreiten englisch-deutscher Wirtschaftszusammenhang habe Roosevelt, der eine Gefährdung des englisch-amerikanischen Handelsvertrages darin gesehen habe, in rasende Wut versetzt. Selbst heute traue Roosevelt dem alten Chamberlain noch nicht und scheue sich nicht, den englischen Premierminister in massiver Weise zu verdächtigen, damit die eblen demokratischen Motive Roosevelts aller Welt doppelt klar vor Augen geführt werden.

Die interessanten Mitteilungen, welche die beiden Heijournalisten Pearson und Allens sich nicht scheuen, vor aller Öffentlichkeit auszukramen, bedeuten nicht einmal eine Ueberraschung. Es war uns Deutschen bei der Machtübernahme klar, daß der mit Hitlers Regierungsantritt zu erwartende Aufschwung des Deutschen Reiches die alten Feinde des Nationalsozialismus und damit des Deutschland in aller Welt auf den Plan rufen würde. Daß der amerikanischen Hochburg des uns bis aufs Messer bekämpfenden Judentums dabei eine besondere Rolle zum, war von Anfang an für uns klar. Aus dem soeben erschienenen Artikel der erwähnten Washingtoner Skribenten geht der große Anteil Washingtons an den überführten Einreisepolitikmanövern Londons klar